

© Thomas Rabsch



SABINE MEYER
Klarinette



MuseumsSolistin
2018/2019

museums konzert

Do 13.12.2018, 20 Uhr
Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal



LUCAS
NAVARRO
OBOE

© Roberto Fusco



BEETHOVEN

Klavierquintett
Es-Dur op. 16



© Bruno Schneider

BRUNO
SCHNEIDER
Horn

MOZART

Klavierquintett
Es-Dur KV 452



DAG
JENSEN
Fagott

© Dag Jensen



SCHUMANN

Fantasiestücke für Klarinette
und Klavier op. 73
Romanzen für Oboe
und Klavier op. 94
Adagio und Allegro für Horn
und Klavier op. 70



© Vincent Samier

ERIC
LE SAGE
Klavier



museumskonzerte
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Sabine Meyer Klarinette

Sabine Meyer begann nach ihrem Engagement als Klarinetistin bei den Berliner Philharmonikern eine erfolgreiche internationale Solokarriere und hat die Klarinette, als Soloinstrument lange unterschätzt, für die Konzertpodien zurückerobert. Zahlreiche Auszeichnungen (u.a. acht Mal der „Echo Klassik“) dokumentieren ihre künstlerisch überragende Stellung. Als Solistin wurde sie mehrfach von den führenden Orchestern der Welt engagiert. Ihre besondere Zuneigung gehört der Kammermusik, wobei sie Wert auf kontinuierliche Zusammenarbeit legt. Zu ihren Kammermusikpartnern gehören Juliane Banse, Martin Helmchen, Daniel Hope, Nils Mönkemeyer, das Hagen Quartett, das Modigliani Quartett oder das Schumann Quartett. Seit 1993 hat sie eine Professur an der Hochschule für Musik in Lübeck inne. Sie ist zum achten Mal im Museum zu Gast und in dieser Saison MuseumsSolistin.

Eric Le Sage Klavier

Eric Le Sage, geboren in Aix en Provence, gilt heute als einer der führenden Pianisten seiner Generation in Frankreich. Er gastierte mit Orchestern wie dem Los Angeles Philharmonic, dem Philadelphia Orchestra, dem Toronto Symphony Orchestra, dem Konzerthausorchester Berlin, dem SWR Symphonieorchester und der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Michael Stern, Armin Jordan und Stéphane Denève. Mit Kammermusik und Soloabenden war er u. a. zu Gast in der Wigmore Hall, bei der Schubertiade in Schwarzenberg, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, der Kölner Philharmonie sowie beim berühmten Klavierfestival La Roque d'Anthéron in Südfrankreich. Als begeisterter Kammermusiker arbeitet er regelmäßig mit Emmanuel Pahud, Paul Meyer, dem Quatuor Ebène, François Leleux, Les Vents Français, François Salque sowie Lise Berthaud zusammen.

W. A. Mozart
(1756-1791)

Klavierquintett Es-Dur KV 452
Largo – Allegro moderato
Larghetto
Rondo: Allegretto

Robert Schumann
(1810-1856)

Adagio und Allegro für Horn und Klavier op. 70
Langsam, mit innigem Ausdruck
Rasch und feurig

Fantasiestücke für Klarinette und Klavier op. 73
Zart und mit Ausdruck
Lebhaft, leicht
Rasch und mit Feuer

PAUSE

Robert Schumann

3 Romanzen für Oboe und Klavier op. 94
Nicht schnell
Einfach, innig
Nicht schnell

L. van Beethoven
(1770-1827)

Klavierquintett Es-Dur op. 16
Grave – Allegro ma non troppo
Andante cantabile
Rondo: Allegro ma non troppo

Sabine Meyer Klarinette
Lucas Navarro Oboe
Bruno Schneider Horn
Dag Jensen Fagott
Eric Le Sage Klavier

W. A. Mozart: Klavierquintett Es-Dur KV 452

Mit großem Selbstbewusstsein berichtet Mozart seinem Vater von der ersten Aufführung seines Quintetts am 1. April 1784 im Rahmen eines Akademiekonzerts im Wiener Burgtheater: „Ich selbst halte es für das beste was ich noch in meinem Leben geschrieben habe [...] und wie schön es aufgeführt wurde!“ Die Zusammenstellung des Bläser-Instrumentariums verweist auf die Tradition der Harmoniemusiken, wie sie am kaiserlichen Hof gepflegt wurde. Ungewöhnlich und nicht unproblematisch in Bezug auf die Balance der Lautstärke und der Klangfarben ist allerdings die Kombination dieser Instrumente mit dem Klavier. Die Schwierigkeit, bei dieser Instrumentenkonstellation homogene Klangwirkungen zu erzielen, umgeht Mozart, indem er die Instrumente abwechslungsreich kombiniert und auf diese Weise heterogene Klangfarben evoziert. Analog zu dieser variationsreichen Farbgestaltung gliedert Mozart seine Themen in motivische Gestalten, die er in häufigem Wechsel von Instrument zu Instrument weiterreicht. Ein weiteres Moment der Satzgestaltung ist die Gegenüberstellung von Solo- und Tuttipassagen als Reminiszenz an die Gattung Klavierkonzert. Bereits die ausgedehnte langsame Einleitung offenbart ein geistreiches Spiel mit prägnant geformten Motiven. Das Allegro hebt fast besinnlich mit einem stimmungsvollen Thema an, das allerdings abrupt und lautstark von den Holzbläsern konterkariert wird. Ein unablässiges Frage- und Antwortspiel folgt. Im langsamen Satz imponiert die Vielzahl an Nebengedanken, die variantenreich in abgelegene harmonische Regionen geführt werden. Dem galanten Charakter eines Rondos „widersprechen“ die harmonisch überraschenden Wendungen, die in einer kontrapunktischen Kadenz aller Stimmen gipfeln. Mit einer gewohnten Bahnen folgenden Coda beschließt Mozart dieses außergewöhnliche Werk.

Robert Schumann: Adagio und Allegro für Horn und Klavier op. 70, Fantasiestücke für Klarinette und Klavier op. 73, Romanzen für Oboe und Klavier op. 94

Schumanns Bekanntschaft mit den Bläsersolisten der Dresdener Staatskapelle animierte ihn zu diesen drei Werken, die den Instrumenten „maßgerecht“ auf den Leib geschnitten sind und in enger Zusammenarbeit mit den Künstlern entstanden. Er selbst charakterisierte die von lyrischen Empfindungen durchwirkten Opera 70 und 73 als „zarte, duftende Blumen“, die „im stillen Kreise das Gemüthe erquicken werden“.

Adagio und Allegro op. 70 für Horn und Klavier schrieb Schumann zeitgleich mit den Fantasiestücken für Klarinette und Klavier im Februar 1849. Das Adagio bildet einen innigen Dialog. Die Triolenrepetitionen im feurig dahinstürmenden Allegro kommen der Spielweise des Horns entgegen, unterbrochen von inehaltenden Abschnitten.

Im op. 73 tritt im ersten Teil der geschmeidige, warme Ton der Klarinette mit melancholischer Kantabilität in den Vordergrund. Anmutig bewegt erscheint der an Schumanns Lieder erinnernde zweite Teil. Mit großer Verve und feurigem Schwung präsentiert sich der dritte Teil.

Die drei Romanzen op. 94 schrieb Schumann im Dezember 1849 und präsentierte sie seiner Frau Clara als Weihnachtsgeschenk. Wie sehr die Oboe den Romanzen einen ganz eigenen Ausdruck verleiht, bezeugt Schumanns Antwort auf den Vorschlag seines Verlegers Simrock, eine Alternativausgabe mit Klarinette statt Oboe herauszubringen: „Wenn ich originaliter für Klarinette und Klavier komponiert hätte, würde es wohl etwas ganz anderes geworden sein.“

Ludwig van Beethoven: Klavierquintett Es-Dur op. 16

Beethovens Quintett ist unverkennbar von Mozarts Werk inspiriert, stimmen doch Tonart, Anzahl und Form der einzelnen Sätze sowie satztechnische Details auffallend überein. Großen Wert legte Beethoven, als Klaviervirtuose in Wien bekannt geworden, auf die Ausgestaltung eines höchst ambitionierten Klavierparts, dem die Bläser als Dialogpartner zur Seite treten. Dass Beethoven dieses Werk dezidiert für den eigenen Bedarf als Klavierkonzert mit begleitenden Bläsern konzipiert hatte, lässt ein Konzertbericht von Ferdinand Ries, Komponist und Beethoven-Freund, aus dem Jahr 1804 erahnen: „Am nämlichen Abend spielte Beethoven sein Clavier-Quintett mit Blasinstrumenten; der berühmte Oboist Ram [Friedrich Ramm] von München spielte auch und begleitete Beethoven im Quintett. – Im letzten Allegro ist einigemal ein Halt, ehe das Thema wieder anfängt; bei einem derselben fing Beethoven auf einmal an zu phantasieren, nahm das Rondo als Thema und unterhielt sich und die Andern eine geraume Zeit, was jedoch bei den Begleitenden nicht der Fall war. Diese waren ungehalten und Herr Ram sogar sehr aufgebracht. Wirklich sah es posirlich aus, wenn diese Herren, die jeden Augenblick erwarteten, daß wieder angefangen werde, die Instrumente unaufhörlich an den Mund setzten, und dann ganz ruhig wieder abnahmen. Endlich war Beethoven befriedigt und fiel wieder in's Rondo ein. Die ganze Gesellschaft war entzückt.“ Uraufgeführt wurde das Stück in einem vom Geiger Ignaz Schuppanzigh organisierten Akademiekonzert beim Wiener Hoftraiteur Jahn am 6. April 1797. Beethoven selbst bearbeitete das Werk nachträglich als Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello, wobei er den Klavierpart unverändert beließ.

Dr. Heinz-Jürgen Winkler

Lucas Navarro Oboe

Lucas Macías Navarro ist Solooboist des Lucerne Festival Orchestra und seit 2012 Professor für Oboe an der Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau. Er studierte bei Heinz Holliger in Freiburg und setzte anschließend seine Studien an der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker fort. Lucas Macías Navarro ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe, u. a. des Internationalen Oboenwettbewerbs der Sony Music Foundation in Tokio.

Bruno Schneider Horn

Nach 15 Jahren Orchestertätigkeit in Spitzenorchestern ist Bruno Schneider Professor an der Musikhochschule Freiburg und an der „Haute École de musique de Genève“. Als Mitbegründer des Bläserensemble Sabine Meyer, Mitglied des Ensemble Collage und als Gast beim Kammermusikfestival spielt Bruno Schneider auf allen Bühnen der Welt. Als Solohornist spielte er beim Lucerne Festival Orchestra unter der Leitung von Claudio Abbado.

Dag Jensen Fagott

Bereits mit 16 Jahren erhielt er seine erste Anstellung als Kontrafagottist beim Philharmonischen Orchester Bergen. Nach Studien bei Prof. Klaus Thunemann in Hannover war er seit 2003 Solofagottist im neugegründeten Luzern Festival Orchestra unter Claudio Abbado. 1984 und 1990 war er Preisträger beim ARD-Wettbewerb. Seit 2011 ist er Professor an der Hochschule für Musik und Theater München.

REGIONAL VERWURZELT

IN DER REGION EINEN
ANSPRECHPARTNER HABEN:
PERSÖNLICH UND KOMPETENT.

Frankfurter Volksbank

DIGITAL VERBUNDEN

MIT ONLINE-BANKING
NEUE SERVICES NUTZEN:
SICHER, SCHNELL UND BEQUEM.



Börsenplatz in Frankfurt am Main

Frankfurter Volksbank